

1233: Der Johanniterorden in der Krone Aragón garantiert den Muslimen von Cervera ihr Siedlungsrecht

Eric Böhme



Eric Böhme, 1233: Der Johanniterorden in der Krone Aragón garantiert den Muslimen von Cervera ihr Siedlungsrecht, in: *Transmediterrane Geschichte* 3.2 (2021).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2021.3.2.59>

Abstract: Der Beitrag analysiert eine *Carta de Poblament*, mit welcher der Johanniterorden in Aragón und Katalonien den Muslimen von Cervera nach ihrer Kapitulation 1233 ihre zukünftigen Lebensbedingungen, Rechte und Pflichten unter christlicher Oberherrschaft verbriefte. Anhand dieses Beispiels wird herausgearbeitet, dass solche im Kontext der sogenannten „Reconquista“ entstandenen Dokumente in der Regel die Ergebnisse langwieriger Verhandlungen darstellten. In diesen präsentierten sich die muslimischen Eliten als selbstbewusste Verhandlungspartner und vermochten so, die Ansprüche ihrer Gemeinde hinsichtlich freier Religionsausübung sowie weitgehender administrativer und juristischer Selbstverwaltung gegenüber den neuen Landesherren zu behaupten.

Quelle

Guinot Rodríguez, Enric (Hrsg.): *Cartes de poblament medievals valencianes*, València: Generalitat Valenciana, 1991, Nr. 7, S. 95–98, übers. Eric Böhme.

(...) *Notum sit universis, tam presentibus quam futuris, quod nos, frater Hugo de Fulalcherio, Dei gratia Magister Aragonie et Cathalonie et Castelanus Emposte, consilio et voluntate fratrum nostrorum, gratia Dei operante, habuimus propositum et consilium inter nos, ut locuti essemus cum propriis hominibus de Cervaria, et fuimus ibi et locuti fuimus cum alfachi Abinfaur, cum Azmet Abinbale, Abdella filio Abzemet, Araymio, filio Azmet Nigro, et cum Faça, filio Abinfazne, et Abinfarez et cum omnibus mauris de Cervaria, de facto scilicet ut reterent nobis castrum de Cervaria. Placuit denique omnipotenti Deo et Beate Virgine Marie et omnibus Sanctis, quod ipse habuerunt pro consilio et certo proposito ut traderent et miterent se sub nostro posse et dominio, cum*

(...) Es sei allen Gegenwärtigen und Zukünftigen bekannt, dass wir, Bruder Hug de Fullalquer, Meister von Aragón und Katalonien sowie Kastellan von Amposta, mit dem Rat und der Zustimmung unserer Brüder, zum Gefallen Gottes handelnd, den Vorsatz und gemeinsamen Entschluss gefasst haben, mit den hervorragendsten Männern (*propriis hominibus*) von Cervera zu sprechen. Wir waren dort und haben mit dem *faqīh* (*alfachi*) Abinfaur sowie mit Azmet Abinbale, Abdella, Sohn des Abzemet, Araymio, Sohn des Azmet Nigro, Faça, Sohn des Abinfazne, Abinfarez und mit allen Mauren von Cervera darüber gesprochen, dass sie uns die Festung von Cervera ausliefern. Es beliebte Gott dem Allmächtigen, der seligen Jungfrau Maria und allen Heiligen, dass diese die gemeinsame Einigung und den festen Vorsatz gefasst haben, sich mitsamt der Festung und allem

castro et cum omnibus pertinentiis predicti castri.

(...), *cum hoc instrumento perpetuo valituro, recipimus vos, omnes mauros habitantes de Cervaria, et omnes heredes vestros sicut nostros homines proprios in nostra specialiter protectione securo que ducatus, (...) tali videlicet modo, quod maneatis et sitis in vestra lege et in vestra una et in vestris consuetudinibus in arrabal de Cervaria, sub iudicio vestri Alcaydi et suum iudicis et suorum successorum, et sitis heredes post alium sicut in vestra lege et una continetur.*

Item, volumus et concedimus quod mesquida vestra sit in pose unius Alcaidi et Çabalçalani sicut in vestra lege invenitur, sicut, servitio totius algame in prionon et in orationibus et in vestro ieiunio, et domus et hortos predictae mezquide sint franca sine aliqua servitudine nostra. Item, Alcaidus et çabaçala semper sint liberi de çofris et de aliis usaticis, (...).

Item, volumus et concedimus, quo in predicta raval non posint manere christianus vel iudeus inter predictos mauros illius arravalii, et etiam, si portarius fuerit necesse in predicta araval, volumus et concedimus quod mauris illius loci posint ibi mitere unum maurum pro portario. Item, volumus et concedimus, quod christiani aut iudei non posint nec habeant licentiam habitandi aliquo modo in aliqua domo maureorum illius loci. (...)

Item, volumus quod si querimonias fuerint inter christianos et mauros qualicumque ratione, quod Alcaydus faciat iuris complementum de mauro

Dazugehörigen unserer Kontrolle und unserer Herrschaft auszuliefern und zu übergeben.

(...) Mit diesem auf ewig gültigen Dokument nehmen wir Euch, alle in Cervera lebenden Mauren, und alle Eure Erben, gleich unseren eigenen Männern, besonders unter unseren sicheren Schutz und unsere Führung, (...) nämlich derart, dass Ihr unter Eurem Gesetz (*lege*), Eurer Sunna (*una*) und Euren Gewohnheiten im muslimischen Stadtteil (*arrabal*) von Cervera unter der Gerichtsbarkeit Eures *qādī* (*Alcaydi*) und seiner (untergeordneten) Richter und deren Nachfolgern verbleibt und seid, und dass Ihr nacheinander erbt, wie es in Eurem Gesetz und Eurer Sunna enthalten ist.

Ebenso bestimmen und erlauben wir, dass Eure Moschee (*mesquida*) unter der Kontrolle eines *qādī* (*Alcaidi*) und Gebetsvorstehers (Arab.: *ṣāhib al-ṣalā*, hier: *Çabalçalani*) steht, wie es in Eurem Gesetz (*lege*) zu finden ist. Der Dienst für die gesamte Gemeinde (Arab.: *al-ğam*, hier: *algame*) hinsichtlich des Predigens, der Gebete, Eures Fastens sowie das Gebäude und die Gärten der genannten Moschee sollen nämlich frei und ohne jede Dienstbarkeit uns gegenüber sein. Ebenso sollen der *qādī* und der *ṣāhib al-ṣalā* stets von Frondiensten (Kat.: *sofra*, hier: *çofris* < Arab.: *suḥra*) sowie anderen Arbeitsdiensten (*usaticis*) befreit sein (...).

Ebenso bestimmen und erlauben wir, dass im genannten Stadtteil kein Christ oder Jude unter den genannten Mauren jenes Stadtteils verweilen darf. Wenn außerdem ein Torwächter für den genannten Stadtteil nötig ist, bestimmen und erlauben wir, dass die Mauren dieses Ortes dort einen Mauren als Torwächter einsetzen dürfen. Ferner bestimmen und erlauben wir, dass es Christen oder Juden nicht gestattet sein soll, auf irgendeine Art in irgendeinem Haus der Mauren jenes Ortes zu wohnen. (...).

Ebenso bestimmen wir, dass, wenn es aus irgendeinem Grund Klagen zwischen Christen und Mauren geben sollte, der *qādī* über den Mauren gemäß seinem Gesetz (*legem*) Recht

secundum suam legem, et iudex christianorum faciat similiter pro christiano secundum suam legem similiter, (...). Et si forte aliquis maurus aut christianus acusaret aliquem maurum de aliquo crimine, non credatur nisi probaretur hoc per idoneos testes et postea iudicatur per Alcaydum suum secundum suam legem. (...) Item, volumus quod si sacramentum devenerit super maurum aut mauram, ut faciat eum secundum legem suam. (...)

Item, dabimus omnibus mauris scilicet toti aljama, unum Alaminum et unum Saionem de sua lege pro negotiis que inter vos et ipsos fuerint faciendi et pro gubernandum mauros. (...)

Et nos, Alfaqui, Alcaydus et Abdel, filius Azmeti Nigri, et Faza, filius Abinfazine, et Abil Abinferir, et Azmet Abinabale, nos omnes supradicti, concilio et certa voluntate totius aljema de Cervaria, quia cognovimus vos, dominum Magistrum antedictum, et omnes fratres Hospitalis fideles et secundum Deum in omnibus, veraces mitimus nos cum castro predicto in vestro posse et dominio, et nos quisque in solidum, per nos et omnes heredes nostros et per omnes mauros de Cervaria promittimus et convenimus vobis et succesoribus vestris et omnibus fratribus Hospitalis tam presentibus quam futuris, esse fideles habitatores et obedientes in omnibus et omnia, et ut hoc melius et firmiter a nobis et ab omnibus mauris habitatoribus de Cervaria compleatur et atendatur, iuramus per Deum verbum omnipotentem et per profetam nostrum Mahomet et per omnem legem et unam

spricht und ein Richter der Christen das Gleiche für den Christen gemäß dessen Gesetz tun soll (...). Und wenn etwa ein Maure oder ein Christ einen anderen Mauren irgendeines Vergehens beschuldigt, so soll ihm nicht geglaubt werden, wenn es nicht durch geeignete Zeugen bewiesen wird. Danach soll er [scil. der Beklagte] durch seinen *qāḍī* gemäß seinem Gesetz verurteilt werden. (...) Ebenfalls bestimmen wir, dass, wenn ein Eid (*sacramentum*) von einem Mauren oder einer Maurin abverlangt wird, diese ihn gemäß ihrem Gesetz leisten sollen. (...)

Ebenso geben wir allen Mauren, nämlich der gesamten Gemeinde (*aljama*), einen *amīn* (*Alaminum*) und einen *Saio* (*Saionem*)¹ ihres Glaubens (*lege*), die für die Angelegenheiten, die zwischen Euch und jenen zu klären sein werden, sowie für das Regieren der Mauren zuständig sein sollen. (...)

Und wir, der *faqīh* (*Alfaqui*), der *qāḍī* (*Alcaydus*), Abdel, Sohn des Azmeti Nigri, Faza, Sohn des Abinfazine, Abil Abinferir und Azmet Abinabale, wir alle Genannten, auf Beschluss und mit dem festen Willen der gesamten Gemeinde (*aljema*) von Cervera, übergeben uns, weil wir Euch, den genannten Herren Meister sowie alle treuen und Gott in allem folgenden Johanniterbrüder anerkennen, mit der genannten Festung wahrhaftig in Eure Kontrolle und unter Eure Herrschaft. Wir, jeder einzelne, in unserem Namen, für unsere Erben sowie für alle Mauren von Cervera, versprechen und kommen mit Euch und Euren Nachfolgern sowie allen gegenwärtigen und zukünftigen Brüdern des Johanniterordens überein, dass wir treue und in allen Angelegenheiten folgsame Bewohner sein werden. Damit dies besser und beständiger durch uns sowie alle in Cervera ansässigen Mauren erfüllt und geachtet werde, schwören wir (*iuramus*) auf das Wort Gottes des

¹ Während der Zuständigkeitsbereich des *amīn* (Lat.: *alaminus*, Katalan.: *alami*) in der Mitte des 13. Jahrhunderts ein nicht klar zu definierendes, breiteres Spektrum an Aufgaben umfasste, war der *Saio* (Katalan., auch: *Saig*, Lat.: *sagio*) wohl vorrangig für die Durchsetzung strafgerichtlicher Beschlüsse in Repräsentation des Landesherrn verantwortlich. Bei beiden Amtsträgern handelte es sich um wichtige Funktionäre, die ihre Gemeinde nicht nur nach innen, sondern auch nach außen vertraten. Siehe dazu auch die nachfolgenden Angaben in diesem Beitrag; zudem Burns, *L'Islam*, Bd. 1, S. 353, 362, Bd. 2, S. 140–146; Burns, *Colonialism*, S. 248–254, 265, FN 46; und Guichard, *Al-Andalus*, S. 341–342, FN 2.

nostrum sicut melius et plenius posumus hoc iurare ullo modo ad bonum et proprium intellectum omnium fratrum Hospitalii.

Allmächtigen, unseren Propheten Muḥammad, unser gesamtes Gesetz und unsere Sunna (*unam*) sowie auf jede Art, auf die wir es besser und vollkommener zum guten und persönlichen Verständnis aller Brüder des Johanniterordens schwören können.

Sig+num Alfachi Alchayde. Sig+num Abdel Abdezamet. Sig+num Azmeti, filii Moimoni Nigri. Sig+num Faza, filii Abinfazne. Sig+num Abil Abinfarez. Sig+num Azmet Abil Abinabale, nos, qui hoc totum quod superius predictur, per nos et omnes mauros habitatores Cervarie presentes et futuros, firmamus et concedimus et ratum et firmum habebimus et observabimus et nunquam contraveniemus ullomodo. (...)

Zeichen (*Sig+num*) des *faqīh* [und] *qāḍī*. Zeichen des Abdel Abdezamet. Zeichen des Azmeti, Sohn des Moimoni Nigri. Zeichen des Faza, Sohn des Abinfazne. Zeichen des Abil Abinfarez. Zeichen des Azmet Abil Abinabale. Wir bestätigen und gewähren alles, was weiter oben festgelegt wurde, in unserem Namen sowie für alle gegenwärtig und zukünftig in Cervera ansässigen Mauren, werden es gültig und beständig halten, ehren und ihm niemals auf irgendeine Art zuwiderhandeln. (...)

Autorschaft & Werk

[§1] Die zitierten Textstellen stammen aus einer *Carta de Poblament*, die der Meister des Johanniterordens in Aragón und Katalonien am 22. November 1233 für die Muslime von Cervera (Arab.: *Ġarbayra*) ausstellte. Das ursprüngliche Dokument beinhaltete einst sowohl einen lateinischen als auch einen arabischen Textteil, die sich zeilenweise abwechselten. Letzterer muss jedoch als verloren gelten, da bereits der mit der Herstellung der frühesten bekannten Abschrift (1316) beauftragte Notar Guillem Esteve aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nur den lateinischen Teil berücksichtigte. Aus dem gleichen Grund können auch über die äußere Form des Originals keine belastbaren Rückschlüsse gezogen werden.²

[§2] Der katalanische Begriff *Cartes de Poblament* (Kast.: *Cartas pueblas*, Dt. etwa: „Ansiedlungsurkunden“) bezeichnet Dokumente, mit denen der König oder ein anderer Landesherr den Mitgliedern einer oder mehrerer Gemeinden das Siedlungsrecht in seinem Herrschaftsgebiet unter bestimmten Bedingungen (weiter-)gewährte. Zu den Empfängern gehörten allerdings nicht nur ansässige muslimische Gemeinden, sondern ebenso christliche, jüdische oder muslimische Neusiedlergruppen, die sich an bestimmten Orten niederließen. Obwohl diese Schriftstücke formal vonseiten der Herrschenden ausgestellt wurden, sollten sie keinesfalls als einseitige Gunsterweise, sondern vielmehr als das beurkundete Endergebnis oft langwieriger und hart geführter Verhandlungen betrachtet werden, an denen alle beteiligten Parteien ihren Anteil hatten. Aus dem Königreich València kennen wir bis zum Ende der Regierungszeit Jakobs I. (r. 1213–1276) 1276 rund 170 solcher Dokumente, von denen etwa 30

² Guillem Esteve fügte seiner Abschrift folgende Bemerkung hinzu: „Salvo tamen quod predictum originalium est quasi totum similiter scriptum sive interlineatum de primea linea usque ad ultimam cum literis morisquis quas ego dictus notarius nescivi translate neque intellegere.“ Diese Abschrift kennen wir wiederum nur aus einer weiteren Kopie des 18. Jahrhunderts, abgedruckt in: García Edo, *Actitud*, App., Nr. 1, S. 316. Die Ergänzungen von 1316 wurden in der hier maßgeblichen Edition von Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 7, S. 95–98, nicht mit aufgenommen.

für muslimische Empfänger ausgestellt wurden. Unter letzteren ist die hier zu behandelnde Urkunde für Cervera (*Ġarbayra*) das älteste bekannte Exemplar.³

[§3] Das Dokument wurde durch Hug de Fullalquer, den Meister des Johanniterordens in Aragón und Katalonien (sed. 1230–1245), ausgestellt, der nicht nur in seinem eigenen Recht, sondern im Namen seiner Ordensbrüder urkundete. Der Johanniterorden in der Krone Aragón war einer von zahlreichen Ablegern, die der einst auf die sogenannten Kreuzfahrerstaaten in der Levante beschränkte Ritterorden im Verlauf des 12. und 13. Jahrhunderts in vielen Regionen Europas gegründet hatte. Der Zweig im Osten der Iberischen Halbinsel existierte bereits seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Ihre Ordensmeister unterhielten zumeist enge Beziehungen zu den Herrschern der Krone Aragón, die die Ordensbrüder nicht selten mit militärischen Aufgaben, wie der Teilnahme an Kriegszügen oder der Übernahme grenznaher Festungen, betrauten.⁴ Die Beziehung zwischen Hug de Fullalquer und dem während seiner Amtszeit herrschenden König Jakob I.⁵ kann als besonders eng bezeichnet werden, hatte der Monarch sich doch persönlich für die Wahl des Kastellans von Amposta zum Ordensmeister eingesetzt. In der Amtszeit Hugs beteiligte sich der Orden engagiert an den Eroberungszügen der Krone und wurde im Gegenzug immer wieder mit großzügigen Privilegien bedacht.⁶

[§4] Ausgestellt wurde die *Carta de Poblament* für die muslimische Gemeinde von Cervera (*Ġarbayra*), dem heutigen Cervera del Maestre/Maestrat (Comarca Baix Maestrat, Provinz Castelló, Comunitat Valenciana), für die die Ausstellung des Dokuments mit der Unterstellung unter die Herrschaft des Ordens einherging.

Inhalt & Quellenkontext

[§5] Die vorliegende *Carta de Poblament* kann schon anhand des erhaltenen lateinischen Textteils zu den ausführlichsten Exemplaren gezählt werden, die wir aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts kennen. Da eine vollständige Behandlung des Urkundentextes den Rahmen des Beitrags sprengen würde, konzentriert sich die Analyse auf die aussagekräftigsten Passagen, die im Quellentext oben wiedergegeben sind.⁷

[§6] Nach einer kurzen, religiös konnotierten Einleitung (*Arenga*) erfahren wir im erzählenden Teil des Dokuments (*Narratio*), dass die Ordensführung mit den Muslimen von Cervera (*Ġarbayra*), die durch eine kleine Gruppe namentlich genannter Notabeln repräsentiert wurden, Verhandlungen über die Unterordnung der Aljama unter die Herrschaft des Ordens geführt hatte. Diese waren erfolgreich verlaufen, denn die Muslime erklärten sich nun bereit, sich mitsamt ihrer Festung der Kontrolle der Johanniter zu unterstellen. Nach diesen einleitenden Absätzen folgt die Verschriftlichung des eigentlichen Rechtsinhaltes des Dokuments (*Dispositio*). Die Ordensleitung, vertreten durch den Meister und mehrere hochrangige, namentlich genannte Ordensfunktionäre, nimmt die gesamte Aljama unter ihren Schutz und ihre Kontrolle und legt die Grundlinien der zukünftigen Lebensbedingungen für die Muslime fest. Es folgt eine ganze Reihe einzelner Festlegungen, darunter Bestimmungen über das Recht

³ Die wichtigsten Editionswerke sind: Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de poblament* und Febrer Romaguera (Hrsg.), *Cartas pueblas*. Eine generelle Einführung zur Quellengruppe bietet Guinot Rodríguez, *Cartes de poblament*.

⁴ Siehe dazu weiterführend Bonet Donato, *Orden del Hospital*; in unserem Kontext insb. Guinot Rodríguez, *Orden de San Juan del Hospital*. Einen breiten Überblick über die Aktivitäten des Ordens auf der Iberischen Halbinsel bietet Barquero Goñi, *Orden militar de San Juan*.

⁵ Katalan.: Jaume I., Aragones.: Chaime I., Kast.: Jaime I., Engl.: James I.

⁶ Über die enge Beziehung zwischen beiden Akteuren berichtet auch der König selbst in seinem autobiographisch ausgerichteten „Buch der Taten“: *Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 95, S. 189–190; englische Übersetzung: *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 95, S. 114–115. Weiterführend Bonet Donato, *Hospitalers*, insb. S. 342–349; zum Ordensmeister selbst Conca und Guia, Hug de Forcalquer.

⁷ Für die Fachbegriffe zur Bezeichnung einzelner Textbestandteile siehe Vogtherr, *Einführung*, insb. S. 77–81.

zur freien Glaubensausübung, zur Besetzung der wichtigsten Gemeindeämter, zur Organisation der Rechtsprechung sowie zur Segregation der Gemeinde von anderen religiösen Gruppen des Siedlungszentrums. Besonders detaillierte Bestimmungen werden den künftig zu leistenden Abgaben und Arbeitsdiensten gewidmet, doch sollen diese im Rahmen des vorliegenden Beitrags nicht näher behandelt werden. Auf die *Dispositio* folgen – ähnlich einer *Corroboratio* – formelhafte Passagen, in denen zunächst der Ordensmeister und seine Mitbrüder, dann die Vertreter der Aljama ihre Zustimmung und zukünftige Treue zu den getroffenen Vereinbarungen bekräftigen. Diese Formeln waren wahrscheinlich mit abzuleistenden Eiden auf beiden Seiten verknüpft, wie sich aus der Bekräftigungsformel für die muslimische Seite ableiten lässt. Den Abschluss findet das Dokument schließlich mit der Datierung, der Auflistung der auf beiden Seiten anwesenden Personen sowie der Selbstnennung des Notars Bernat de Linerola, der für Reinschrift des lateinischen Originaltextes verantwortlich zeichnete.

[§7] Die *Carta de Poblament* für Cervera und die mit ihr zusammenhängenden Vorgänge müssen im Kontext der politischen Entwicklungen auf der Iberischen Halbinsel betrachtet werden. Diese waren in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts maßgeblich von den Expansionsbestrebungen christlich geprägter Herrschaftskomplexe wie dem Königreich Kastilien und der Krone Aragón geprägt. Die von diesen Großmächten intensiv betriebenen Eroberungsfeldzüge, die bisweilen unter dem umstrittenen Begriff „Reconquista“ zusammengefasst werden, richteten sich gegen al-Andalus, den jahrhundertlang islamisch dominierten Süden der Halbinsel.⁸

[§8] Der Osten (Arab.: *Šarq*)⁹ dieser Region, wo auch Cervera lag, war das Hauptziel der Eroberungsfeldzüge Jakobs I., die der Monarch schon seit Mitte der 1220er Jahre mit wechselnder Intensität betrieb. Seine Feldzüge führten in den Jahren bis 1245 zur Unterwerfung großer Teile des *Šarq al-Andalus*, die als Königreiche València und Mallorca der Krone Aragón einverleibt wurden.¹⁰ Gewaltsam herbeigeführte Herrschaftswechsel mit all ihren Schrecken stellten für die Bewohner dieser Region keine unbekannte Erfahrung dar. Seit dem sukzessiven Zusammenbruch der almohadischen Oberherrschaft zu Beginn der 1220er Jahre konkurrierten verschiedene muslimische Regionalherrscher mit diplomatischen und militärischen Mitteln um die Ausweitung ihrer Herrschafts- und Einflussgebiete.¹¹ Im Zuge dieser Auseinandersetzungen brachen die zur Zeit der Almohaden etablierten Organisationsstrukturen wohl weitestgehend zusammen. Zahlreiche kleinere Festungen oder Siedlungen, die einst als Zentren eines Steuerbezirks (Arab.: *ʿamal*) zum Einzugsbereich (Arab.: *mamlaka*) großer Siedlungszentren gehört hatten, sahen sich nun in teils rascher Folge mit den konkurrierenden Herrschaftsansprüchen der Regionalherrscher konfrontiert.¹² In dieser unsicheren Situation scheinen die muslimischen Gemeinden ihrerseits ein mehr oder weniger hohes Maß an administrativer und politischer Unabhängigkeit erlangt zu haben. Ihre religiöse und politische Führung wurde häufig von Vertretern der lokalen Eliten, etwa dem Kommandeur (Arab.: *qāʿid*) einer Festung oder dem *qāḍī* als oberstem Rechtsgelehrten der Gemeinde übernommen. Vielerorts wurden politische Entscheidungen zusätzlich von einem Rat der Älteren (*šuyūḥ*), den angesehenen und einflussreichen Vertretern der Gemeinschaft, mitbestimmt. Solche

⁸ Überblickend zu diesen Entwicklungen siehe die klassische Studie von Engels, *Reconquista*; aus jüngster Zeit etwa Jaspert, *Reconquista*.

⁹ Der zeitgenössische arabische Begriff *Šarq al-Andalus* bezog sich vereinfacht ausgedrückt auf den festländischen Osten der Halbinsel mit den Siedlungszentren València (*Balansiya*), Xàtiva (*Šāṭiba*) und Múrcia (*Mursiya*), umfasste aber auch die Balearen; grundlegend dazu Guichard, *Šarḡ al-Andalus*.

¹⁰ Ubieto Arteta, *Orígenes*, Bd. 1, S. 27–50, 62–116, 137–166, 240–248, Bd. 2, S. 245–258; Guichard, *Al-Andalus*, S. 531–567; Torró, *Naixement*, S. 25–56.

¹¹ Guichard, *Al-Andalus*, S. 158–202.

¹² Zu den regionalen Administrationsstrukturen zur Zeit des Almohadenkalifats siehe Epalza, *L'ordenació*; Epalza, *Islamic Social Structures*; ausführlicher Guichard, *Al-Andalus*, S. 237–317.

Gemeindeversammlungen übernahmen in einigen Aljamas gar vollständig die Autorität.¹³ Im Angesicht des Anmarsches der christlichen Übermacht waren die einzelnen Gemeinden fast immer auf sich allein gestellt. In diesem Verständnis verhandelten ihre Führungsgruppen eigenverantwortlich mit den Eroberern über die Bedingungen ihrer Kapitulation und damit auch über die zukünftigen Lebensumstände aller Gemeindemitglieder unter christlicher Oberherrschaft.¹⁴

[§9] Die Festung Cervera gehörte aufgrund ihrer strategisch bedeutenden Lage im Norden des *Šarq al-Andalus*, an der Grenze zum Hoheitsgebiet Aragóns, zu den ersten Zielen der Eroberungsfeldzüge Jakobs I. Schon seit langem gehörte sie zur Interessenssphäre des Johanniterordens, dem die Herrschaftsrechte über das noch zu erobernde Gebiet bereits 1157 durch Graf Ramon Berenguer IV. von Barcelona (r. 1131–1162) übertragen worden waren.¹⁵ Dessen Nachfolger Alfons II. (r. 1162–1196) hatte diese Schenkung 1171 bestätigt¹⁶ und auch Alfons' Enkel Jakob I. rüttelte nicht an den Ansprüchen des Ordens, sondern bestätigte sie seinerseits bei mehreren Gelegenheiten.¹⁷ Unmittelbar nachdem der König im Sommer 1233 das Regionalzentrum Peníscola (*Baniškula*) unterworfen hatte, sah sich die Ordensführung unter Hug de Fullalquer in einer günstigen Position, ihre Herrschaftsrechte gegenüber den Muslimen von Cervera kampflos einzufordern. Wie in der *Narratio* der *Carta de Poblament* beschrieben, forderten sie die Führung der Gemeinde zur Aufnahme von Kapitulationsverhandlungen auf, wobei sie als Argumente nicht nur den Fall Peníscolas, sondern auch ihre beurkundeten Besitzansprüche anführten. Über den genauen Verlauf und die Dauer der Verhandlungen wissen wir sonst nichts weiter, doch willigten die Muslime schließlich ein, unter den in der *Carta de Poblament* verschriftlichten Bedingungen kampflos zu kapitulieren.¹⁸

Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§10] Im Folgenden werden einige, von der *Carta de Poblament* berührte Themenfelder besprochen. Zunächst ist die Bedeutung dieser Dokumente im Kontext von Kapitulationsverhandlungen zu evaluieren. In diesem Zusammenhang sind auch mögliche Rückschlüsse auf die an den Verhandlungen beteiligten Gemeindevertreter im konkreten Beispiel Cervera und somit auf die Führungsschicht dieser Aljama zu erörtern. Im Anschluss daran sollen einige zentrale Bestimmungen der Ansiedlungsurkunde zu Religionsfreiheit und Rechtsprechung sowie hinsichtlich der Beziehungen zu Nichtmuslimen in den Blick genommen werden. Zudem soll kurz auf die Besetzung von Gemeindeämtern durch die neuen Landesherren eingegangen werden. Im Rahmen dieser Analysen soll die spezifische Situation

¹³ Zur gesellschaftlichen Stratifizierung der Aljamas siehe Burns, *L'Islam*, Bd. 1, S. 346–361, Bd. 2, S. 43–61, 109–183; ihm in einigen Aspekten widersprechend Guichard, *Al-Andalus*, S. 419–495, 522–529, 587–596.

¹⁴ Dazu zukünftig Böhme, *Šarq al-Andalus*.

¹⁵ Benito Monclús u. a. (Hrsg.), *Pergamins*, Bd. 4, Nr. 1028, S. 1660–1662.

¹⁶ Sánchez Casabón (Hrsg.), *Alfonso II*, Nr. 104, S. 165–167. Zu früheren aragonesischen Feldzügen in den Norden des *Šarq* siehe weiterführend Royo Perez, *Construir*.

¹⁷ *Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 185, S. 267; übers. *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 185, S. 174: „(...) nostre pare e nostre avi les los havien donades que fossen d'aquells òrdens.“ Just im Sommer 1233 erwirkten die Johanniter eine Generalbestätigung für alle bestehenden Privilegien: Huici Miranda und Cabanes Pecourt (Hrsg.), *Documentos*, Bd. 1, Nr. 182, S. 313–315. Im Dezember 1235 ließen sie sich die Herrschaftsrechte über die Festung erneut bestätigen: ebd., Nr. 226, S. 372.

¹⁸ *Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 185, S. 267; übers. *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 185, S. 174: „E, quan oïren lo maestre del Temple e de l'Espital que nós haviem Peníscola, a pocs dies venc lo maestre del Temple a Eixivert, e el maestre d l'Espital a Cervera, per ço con nostre pare e nostre avi les los havien donades que fossen d'aquells òrdens. E sempre dixeran als sarraïns dels dits llocs que, pus nós haviem Peníscola, que els rendessen los castells damunt dits, pus carta n'havien de nostre pare e de nostre avi; e pus Peníscola era lo pus honrat llogar que fos en aquella terra e que s'era renduda, que no hi havia honta ne vergonya de rënderse. E tantost ells renderen los castells.“ Vgl. dazu erneut die *Narratio* im Quellentext oben.

in Cervera durch Vergleiche mit anderen Siedlungszentren der Region kontextualisiert werden, wobei die Aljama von Xivert (*Hişn Şubrut*, heute Alcalà de Xivert, Comarca Baix Maestrat, Provinz Castelló, Comunitat Valenciana), die im November 1233 unter die Herrschaft des Templerordens geriet, aufgrund des zeitlichen und räumlichen Zusammenhangs eine besonders geeignete Vergleichsfolie darstellt.¹⁹

[§11] In der diplomatischen Kultur der Krone Aragón kam der Verschriftlichung von Verhandlungsergebnissen – sei es in Form von Ansiedlungsurkunden, Verträgen²⁰ oder beurkundeten Gunsterweisen der Landesherren²¹ – generell ein hoher Stellenwert zu. Dabei wurden die Ausfertigung und Übergabe solcher Dokumente im Osten der Iberischen Halbinsel fast immer als bedeutendes und symbolisch aufgeladenes Ereignis inszeniert, bei dem die beteiligten Seiten nicht nur ein Instrument zur zukünftigen Absicherung ihrer Ansprüche, sondern ad hoc eine Projektionsfläche für die Repräsentation von Rang, Einfluss und Macht erhielten.²²

[§12] Das galt auch und gerade für die *Cartes de Poblament*, stellten sie doch ebenfalls die verschriftlichte Fassung der Kapitulationsbedingungen dar, auf die beide Seiten sich nach oft langwierigen und hart geführten Aushandlungsprozessen geeinigt hatten. Die in ihnen stipulierten Bestimmungen hinsichtlich der zukünftigen Rechte und Pflichten der Gemeindemitglieder konstituierten die grundlegenden Rahmenbedingungen für das Leben innerhalb der Aljama und für ihre Beziehungen nach außen, sei es zu den neuen Landesherren oder zu neu ankommenden, nichtmuslimischen Siedlergruppen. Die Bedeutung, die diesen Dokumenten beigemessen wurde, spiegelt sich auch in chronikalischen Berichten über die Kapitulationsverhandlungen wider, so etwa im Falle von Uixó (*Şūn*, 1238)²³, Alzira (*Ġazīrat Šuqr*, 1242)²⁴ oder Biar (1245).²⁵

[§13] Wie bereits erwähnt, wurden Ansiedlungsurkunden zwar formal vonseiten des oder der Herrschenden ausgestellt, *de facto* aber von den Ansprüchen aller beteiligten Verhandlungsparteien geprägt. Dies betraf nicht nur die verschriftlichten Kapitulationsbedingungen, sondern auch die Konzeption und Reinschrift der Dokumente selbst. So fertigten etwa die Vertreter der 1233 unterworfenen Aljama von Peníscola auf Aufforderung des Königs zunächst behelfsmäßige Niederschriften der gewünschten Dokumente an, da sich aufgrund des raschen Voranschreitens der Verhandlungen keine Notare (*escriuans*) in der Entourage Jakobs I. befanden. Zwei Tage nach der Übergabe der Festung kehrte der Monarch persönlich in Begleitung dieses Personals zurück, um die zeremonielle

¹⁹ Zum Kontext der Eroberung siehe die vorherige FN. Die zukünftigen Herrschaftsrechte über Xivert hatte der Orden 1169 durch Alfons II. erhalten: Sánchez Casabón (Hrsg.), *Alfonso II*, Nr. 74, S. 119–122. Jakob I. hatte sie 1224/1225 zunächst anderweitig vergeben, im Juli 1233 aber wieder bekräftigt: Huici Miranda und Cabanes Pecourt (Hrsg.), *Documentos*, Bd. 1, Nr. 62, 72, 183, S. 132–133, 151–152, 315–316. Die Ende April 1234 ausgestellte Ansiedlungsurkunde für die muslimische Gemeinde ist ebenfalls nur als spätere Abschrift des lateinischen Textes erhalten, während wir über die Beschaffenheit eines gleichsam anzunehmenden arabischen Teils nichts wissen: Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 10, S. 100–105. Grundlegend zu den Aktivitäten des Ordens in der Krone Aragón siehe Forey, *Templars*.

²⁰ Burns und Chevedden, *Negotiating Cultures*.

²¹ Huici Miranda und Cabanes Pecourt (Hrsg.), *Documentos*; Burns (Hrsg.), *Diplomatarium*.

²² Grundlegend zur Urkundenpraxis in der Krone Aragón siehe Burns (Hrsg.), *Diplomatarium*, Bd. 1.

²³ *Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 250, S. 319; übers. *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 250, S. 214: „E faem-los cartes e la llur llei, que la tinguessen, e de totes llurs costums, així con les solien haver en temps de sarraïns, e que ens donassen dretura així con faïen al rei llur.“

²⁴ *Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 330, S. 368, übers. *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 330, S. 256: „E faeren ses cartes ab nós con romasessen en Algezira ab aquells furs e costums que eren en temps de los almohades; e que poguessen fer llur ofici en les mesquites així con solien (...)“.

²⁵ *Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 359, S. 387, übers. *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 359, S. 270: „faem les cartes de llurs sunnes, e que romanguessen tots temps ab nós e ab los nostres.“

Ausstellung der Dokumente nachzuholen.²⁶ Derartige administrative Schwierigkeiten im Feldlager bieten einen möglichen Erklärungsansatz dafür, dass auch die *Cartes de Poblament* für Cervera und Xivert jeweils erst einige Monate nach der zu vermutenden Kapitulation der Gemeinden ausgestellt wurden.²⁷

[§14] Auch aus dem konkreten Inhalt der Ansiedlungsurkunde für Cervera wird der Stellenwert des Dokuments innerhalb der Kapitulationszeremonie deutlich. Nicht nur die Führungsschicht des Johanniterordens, sondern ebenso die lokalen muslimischen Eliten ließen sich als ranghohe Beauftragte ihrer jeweiligen Gemeinschaften präsentieren. Als oberster Vertreter der Aljama begegnet uns der *faqīh* und *qāḍī* Abinfaur (Ibn Fawwār?)²⁸, der eine Handvoll weiterer Männer anführte. Diese werden weder durch Amtsbezeichnungen noch durch andere Ehrentitel näher beschrieben, doch weist sie der lateinische Text als „hervorragende Männer“ (*propris hominibus*, Altkatalan.: *prohòms*) aus. Diese Bezeichnung impliziert zusammen mit dem Umstand, dass sie überhaupt namentlich genannt werden, eine Vorrangstellung innerhalb der Aljama, wobei in ihnen möglicherweise Vertreter der „Älteren“ (*šuyūḥ*) zu sehen sind. Diese Gemeindemitglieder verfügten über große Einflussmöglichkeiten und lassen sich auch in den Kapitulationsverhandlungen häufig in einer aktiven Rolle nachweisen.²⁹ Eine nähere Analyse wird allerdings dadurch erschwert, dass die genannten Personen an drei Stellen im Text mit zum Teil stark abweichenden Namensvarianten aufgeführt werden. Dieser Umstand kann einerseits auf die Entstehungsgeschichte des Textes zurückgeführt werden, den wir letztendlich nur durch das Wirken späterer Kopisten ohne Arabischkenntnisse greifen können. Andererseits ist es aber ebenso denkbar, dass bereits in der ursprünglichen Komposition des lateinischen Textes Unklarheiten über die genaue Zusammensetzung der muslimischen Delegation und die korrekte Wiedergabe ihrer Namen bestanden haben könnten.³⁰

[§15] Kaum zu bestreiten ist, dass alle genannten Gemeindevertreter eine wie auch immer geartete Rolle in den Kapitulationsverhandlungen gespielt haben müssen. Nicht nur bei diesen Verhandlungen, sondern ganz sicher auch während des feierlichen Vollzugs der Kapitulation

²⁶ *Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 184, S. 265–267, übers. *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 184, S. 173–174: „E nós dixem-los que els escrivans nostres no eren aquí, per ço con nós veníem tan cuitosament; mas que escrivissen aquelles coses que ens demanarien, e nós que ens avenríem ab ells; e, quan nós fóssem avenguts ab ells, que els prometríem que els ho compliríem e els ho atendríem. (...) sí que en l'altre dia nos en tornam a Peníscola; e foren venguts los escrivans, e faem-los les cartes.“

²⁷ Cervera (*Ġarbayra*): Sommer–November 1233; Xivert (*Ḥiṣn Šubrut*): November 1233–April 1234. Mehrstufige Verschriftlichungsverfahren waren in der lateinischen Urkundenpraxis auch jenseits der Iberischen Halbinsel keine Seltenheit, doch wurden sie in der Rückschau Jakobs I. im *Llibre dels feits* meist zu einer Stufe zusammengefasst, dazu erneut die Zitate oben; zudem Burns, *L'Islam*, Bd. 1, S. 275–276.

²⁸ Er wird an verschiedenen Stellen im Dokument als „alfachi Abinfaur“, „Alfaqui, Alcaydus“ und „Alfachi Alchayde“ bezeichnet. Die Gleichsetzung beider Bezeichnungen war im zeitgenössischen Gebrauch keine Seltenheit, wodurch es sich im vorliegenden Fall auch weitgehend ausschließen lässt, den häufig ambivalent gebrauchten Begriff *Alcaydus* auf das arabische *qā'id* zurückzuführen. Zu diesen Aspekten grundlegend Burns, *L'Islam*, Bd. 2, S. 129–132, 146–149. Siehe zudem Guichard, *Al-Andalus*, S. 478–481, sowie aus weiter gefasster Perspektive Benouis, *L'Organisation*; Macdonald, *Faḳīḥ*; Tyan, *Qāḍī*. Zum *qāḍī* als Führungspersönlichkeit Fierro Bello, *Qāḍī*.

²⁹ Bei der Kapitulation von Bairén (*Bairān*) 1239 beschworen neben dem *qā'id* auch zwanzig *šuyūḥ* das Kapitulationsabkommen und gingen jeweils eigene Abkommen mit dem König ein, in denen sie die zuvor vereinbarten Bedingungen zum Teil noch nachverhandelten: *Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 309, 314, S. 355, 358, übers. *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 309, 314, S. 245, 248: „mas que juraria [scil. Der *qā'id*] ab los mellors vint vells dels sarraïns qui eren en aquell castell (...). (...), ell venc bé ab vint sarraïns, los pus honrats que eren en lo castell ni en la vall, e féu ses cartes ab nós, segons les demandes que ells nos faïen; e atorgam-les-li, segons que raonables eren, e algunes plus, per tal que poguéssim passar a tan bon lloc con aquell era. E, quan foren feites les cartes, faem-les-llur donar e empresem ab ells que al matí nos rendessen lo castell.“ Zu dieser oft enigmatischen Personengruppe Guichard, *Al-Andalus*, S. 292–294.

³⁰ Für die Reinschrift des Originals zeichnete wie erwähnt ein gewisser „Bernardi de Linerola, capellani altaris Sancti Bartholomei“ verantwortlich: Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 7, S. 98. Zur Entstehungsgeschichte des Dokuments siehe erneut die Angaben oben.

leisteten sie im Namen ihrer gesamten Gemeinde Schwüre auf die künftige Treue zu den abgeschlossenen Vereinbarungen. Diese Zeremonie fand offensichtlich gemäß islamischen Gebräuchen statt, wie der lateinische Text in der *Corroboratio* vermuten lässt. Das Verhältnis zwischen den verwendeten Formeln und den einst mündlich abzuleistenden Schwüren ist unklar, doch erscheint es anhand der Perspektive der Textpassage („schwören wir“) durchaus denkbar, dass die Eide hier im ungefähren Wortlaut – sei es als genuin lateinische Formeln oder als Übersetzung aus dem Arabischen – wiedergegeben wurden.³¹ Ebenso ist es denkbar, dass die als „Sig+num“ umschriebenen Zeichen der muslimischen Würdenträger auf arabische Unterschriften auf dem Dokument hingewiesen haben könnten. Eine belastbare Einschätzung wäre aber auch hier nur anhand des verlorenen Originaldokuments möglich.

[§16] Vergleicht man die Beobachtungen zu den Gemeindevertretern mit der Situation in Xivert (*Hişn Şubrut*), lassen sich einige Parallelen, aber auch Unterschiede erkennen. Auch in diesem Fall agierten die ranghöchsten Notabeln im Namen der gesamten Aljama, wobei sich neben einem *faqīh* bzw. *qāḍī*, einem *qā'id* und einem *ṣāhib al-ṣalā* gleich zwölf andere Männer namentlich verewigen ließen. Bei Letzteren handelte es sich wahrscheinlich ebenfalls um *ṣuyūh*, die gleichzeitig die angesehensten Familien der Gemeinde, darunter die al-Ġāzī, die Banū Ḥabīb und Banū Šarīf, repräsentierten. Anders als in Cervera gingen die von ihnen zu leistenden Schwüre aber nicht in den Urkundentext ein und auch auf Unterschriften gibt es keine Hinweise.³²

[§17] Im Folgenden soll es um einige zentrale Bestimmungen gehen, die in der Ansiedlungsurkunde stipuliert wurden. Zu den wichtigsten Themen zählte zweifellos die freie Religionsausübung innerhalb der Gemeinde. Wie für die große Mehrzahl der Aljamas im *Šarq al-Andalus* stellte dieses Privileg auch für die Muslime von Cervera bei den Übergabeverhandlungen eine *Conditio sine qua non* dar, die auch von den Johannitern als neuen Landesherren respektiert werden musste. Die Bestimmungen des Urkundentextes konzentrierten sich auf die zentralen Elemente des religiösen und alltäglichen Lebens, zu denen neben dem islamischen Recht (*lex*, [ç]una)³³, der traditionellen Lebensweise (*consuetudinibus*) und Erbfolge auch die Glaubensausübung in der (Haupt-)Moschee (*mesquida*) zählte. Diese Institution wurde als zentraler Ort des religiösen Lebens anerkannt, von wo aus der *qāḍī* und der *ṣāhib al-ṣalā* als Gemeindeführer wirken konnten.³⁴ Dieser Bedeutung wurde Rechnung

³¹ Siehe den Quellentext oben: „Et nos, Alfaqui, Alcaydus et Abdel, filius Azmeti Nigri, et Faza, filius Abinfazine, et Abil Abinferir, et Azmet Abinabale, nos omnes supradicti, concilio et certa voluntate totius aljema de Cervaria, quia cognovimus vos, dominum Magistrum antedictum, et omnes fratres Hospitalis fideles et secundum Deum in omnibus, veraces mitimus nos cum castro predicto in vestro posse et dominio, et nos quisque in solidum, per nos et omnes heredes nostros et per omnes mauros de Cervaria promittimus et convenimus vobis et successoribus vestris et omnibus fratribus Hospitalis tam presentibus quam futuris, esse fideles habitatores et obedientes in omnibus et omnia, et ut hoc melius et firmiter a nobis et ab omnibus mauris habitatoribus de Cervaria compleatur et attendatur, iuramus per Deum verbum omnipotentem et per profetam nostrum Mahomet et per omnem legem et unam nostrum sicut melius et plenius posumus hoc iurare ullo modo ad bonum et proprium intellectum omnium fratrum Hospitalii.“

³² Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 10, S. 101: „(...), alfachino nomine Abdallà, filio de Iuceff Abdelale, et de alcaydo Aucat, filio de Viutuper, et Çabaçalano nomine Çoloymen Abdelgobar, et Defecan, filio de Aliagazi, et Ali, filio alfachini Abdelale, iuvenis, et Façan, filio de Iuceff Algazi, iuvenem, et Abdelam Avinxariff et Ali Arunxaxit, et Mofferich, filio Çale, et Ubaquer Alguarbi et Abdeluafit Avinçamege, Çoleymen Axaquot et Maffomet Abinfabib, et Ali Abinfabib et Ubaquer Abdelfeure, voluntate omnium aliorum proborum hominum ibidem existentium (...)“. Siehe dazu auch Burns, *L'İslam*, Bd. 1, S. 209, Bd. 2, S. 146, 179–180; Guichard, *Al-Andalus*, S. 292–293, 475–476, 480.

³³ Die Bezeichnungen „Gesetz“ und „Sunna“ wurden im damaligen lateinischen und katalanischen Sprachgebrauch als Synonyme für die Gesamtheit aller islamischen Rechts- und Glaubensvorschriften verwendet; siehe dazu Burns, *L'İslam*, Bd. 1, S. 337–346.

³⁴ Zur sozialen Bedeutung von Moscheen in unserem Kontext Burns, *L'İslam*, Bd. 1, S. 310–317, zum *ṣāhib al-ṣalā* insb. S. 296–298, 307–308, Bd. 2, S. 151; zudem Epalza, *Islamic Social Structures*, S. 189; Guichard, *Al-Andalus*, S. 293, 322, 375, 451–452, 459, 475–476.

getragen, indem der Betrieb der Moscheen abgabefrei und die genannten Amtsträger von Arbeitsdiensten für den Landesherren ausgenommen sein sollten.³⁵

[§18] Auch im Vergleichsfall Xivert griff der Templerorden nicht in Fragen der Religionsausübung ein. Die dortige Hauptmoschee (*mesquita maior*) und alle ihre Besitztümer sollten gleichsam frei von Abgaben und Dienstpflichten bleiben und unter der Kontrolle und Aufsicht (*comanda et custodia*) des *faqīh–qāḍī* stehen. Er sowie die *aṣḥāb al-ṣalā* spielten auch hier eine bedeutende Rolle in der Organisation des religiösen Lebens, als dessen wichtigste Säulen die Predigt, das Gebet, das Fasten sowie Pilgerfahrten (*romerias*) angeführt wurden. Beide Funktionäre wurden deshalb auch hier mitsamt ihren Familien von Arbeitsdiensten für die Landesherren ausgenommen.³⁶

[§19] Eng verbunden mit der freien Religionsausübung war die Organisation der Gerichtsbarkeit (*iudicium*) über die Muslime. In Cervera fiel diese Aufgabe ebenfalls dem *qāḍī* zu, dem weitere Bevollmächtigte untergeordnet waren.³⁷ Im Falle gerichtlicher Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen oblag ihm die Zusammenarbeit mit christlichen Richtern, wobei erstere stets nach islamischem Recht, letztere nach ihrem eigenen Recht behandelt werden sollten. Diese Regelung umfasste nicht nur die Urteile an sich, sondern auch die vorherige Prozessführung, in der die Beweisführung durch „geeignete“ Zeugen (*idoneos testes*) sowie die Ableistung von Eiden nach islamischem Recht als wichtige Elemente hervorgehoben wurden.

[§20] In Xivert spielte neben dem *faqīh–qāḍī* auch der örtliche *qā'id* eine Rolle in der Organisation der Gerichtsbarkeit. In Streitfällen zwischen den religiösen Gemeinschaften sollte aber auch hier ersterer die Angelegenheiten der Muslime nach islamischem Recht entscheiden, während ein christlicher Vogt (*baiulus*) des Ordens über Christen und Juden urteilen würde. Hinsichtlich der Entscheidungsfindung wurde die Notwendigkeit muslimischer Zeugen bei der Prüfung von Klagen gegen Muslime besonders betont.³⁸

³⁵ Zu den Begriffen *sofra/suḥra* und *usaticum* weiterführend Guichard, Problème; Epalza/Rubiera, Sofra; López Elum, Carácter plurifuncional.

³⁶ Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 10, S. 102: „Ceterum, comendare Alfachino, Alcaydo et suis successoribus suam mesquitam maiorem cum omnibus (...) que sunt in castro et termino suis. Totum hunc sit in comanda et custodia Alfachini Alcadi secundum que debent fieri ad legem et çunam suam, sine aliqua contrarietate, et dicta mezquita (...) sit francha et libera (...). Insuper concessere et voluere Magister (...), que liceat sarracenis eiusdem castri et omnium suorum terminorum sine aliquo impedimento pregonare, orare, ieiunare et facere romerias secundum legem suam et çunam et alfachinus alcaydus cum suis successoribus et çabaçalanis eiusdem castra et suorum terminorum presentibus et futuris sint semper franchi ab omnibus açoffris in suis personis et filiorum et uxorum, (...)“. Zur Problematik des Wortes *Alcadi* siehe auch für diesen Fall Burns, *L'islam*, Bd. 2, S. 129–131.

³⁷ Die tatsächliche Bedeutung der Wendung „iudicis et suorum successorum“ ist nicht sicher zu bestimmen, doch lässt sie an Regelungen aus der 1252 für die Aljama von Xàtiva (*Šāṭiba*) ausgestellten *Carta de Poblament* denken. Dort standen dem *qāḍī* vier wohl auf Lebenszeit zu wählende Präfecten (Katalan.: *adelantats*, Arab.: *muqaddamīn*) zur Seite, Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 96, S. 248: „Item, volumus quod habeatis quatuor sarracenos adenantatos, quos inter vos eligere volueritis, qui custodiant et manuteneant vos et res vestras ac iura vestra. (...) Et quod omnes sarraceni gubernentur pro Alcadi et adenantatos vestros.“ Dazu weiterführend O'Connor, *Forgotten Community*, S. 68–69, 177.

³⁸ Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 10, S. 102–103: „Insuper, comendare Alfachino, Alcaydo sarracenorum qui nunc est et suis successoribus suam legem et çunam in eodem castro, in suis hereditamentis in vita videlicet et in morte secundum forum, iudicium suasque consuetudines iuxta quod facere consueverunt in tempore sarracenorum. (...) Ad hec, si aliquo tempore orta fuerit contentio vel querela inter christianos et sarracenos, vel iudeos, Alfachinus Alcaydus iudicet sarracenos secundum legum suam, et christianus baiulus Templi iudicet christianos et iudeos. Ceterum, si aliquis sarracenus de aliquo crimine, maleficio vel demanda fuerit inculpatus, nullum inde sustineat dampnum sine bonis et legitimis testibus sarracenis, verum nullus christianus vel iudeus possit facere testimonium contra sarracenum.“

[§21] Tatsächlich stellte die Aufteilung der gerichtlichen Kompetenzen sowie die Heranziehung jüdischer und islamischer Rechtsgrundsätze in Gerichtsprozessen zwischen Muslimen, Juden und Christen eine gängige Praxis dar, die über Jahrhunderte Bestand hatte, bis die Vertreibungen und Zwangskonversionen im 15. und 16. Jahrhundert das vorläufige Ende der religiösen Vielfalt einläuteten. Sie lässt sich auch für die Mehrzahl der Siedlungszentren des Königreiches València nachweisen, wo ihre rechtlichen Grundlagen bereits ab den 1240er Jahren in Rechtskodifikationen wie den *Furs de València* institutionalisiert wurden.³⁹ Zahlreiche Zeugnisse für die tatsächliche Anwendung dieser Praktiken finden sich in den gerichtlichen Aufzeichnungen der sogenannten *Llibres de la Cort*.⁴⁰

[§22] Private oder geschäftliche Beziehungen zu Nichtmuslimen wurden vonseiten der Gemeindeführungen nicht selten mit mehr oder weniger großem Misstrauen betrachtet. Die Vertreter von Cervera setzten innerhalb ihres Stadtviertels (Katalan.: [ar]raval > Arab.: *al-rabad*) ein Ansiedlungsverbot für Juden und Christen durch. Selbst ein längeres Verweilen sollte ihnen dort nicht gestattet sein, wofür die Muslime das Recht zur Ernennung eines Torwächters (*portarius*) aus ihren eigenen Reihen beanspruchten.⁴¹ Die Hintergründe für das Beharren auf einer solchen „Schutzzone“ mögen zum einen in der Angst vor einer negativen Beeinflussung der traditionellen islamischen Lebensweise – etwa verbunden mit verstärktem Konversionsdruck – gelegen haben. Gleichsam stand für die Muslime aber zu befürchten, dass die nicht nur sozial, sondern zumeist auch finanziell besser gestellten Neusiedler auch in diesem Teil des Siedlungszentrums sukzessive die Vorherrschaft übernehmen würden.⁴² Gerade in den nördlichen Regionen des Königreiches València, die schon in den ersten Jahren nach der christlichen Eroberung von Immigrationsbewegungen erfasst wurden, wurden solche Schutzbestimmungen daher häufig vonseiten der Aljamas eingefordert, unter anderem auch in Xivert.⁴³

[§23] Neben allen Zugeständnissen hinsichtlich der autonomen Administration innergemeindlicher Angelegenheiten mussten die Vertreter der Aljamas aber auch bestimmte Neuerungen hinnehmen, wenn die neuen Landesherren sie mit Nachdruck einforderten. Sowohl in Cervera als auch in Xivert setzten die Ordensleitungen etwa durch, die Ämter des *Saio/Saig* und des *amīn* mit muslimischen Kandidaten ihrer Wahl zu besetzen. Ihre Aufgabenfelder wurden durch die stipulierten Bestimmungen nur vage definiert und betrafen offenbar vorrangig die Durchsetzung finanzieller, gerichtlicher und administrativer Interessen der Ordensleitung.⁴⁴

³⁹ *Furs de València*, ed. López Elum, *Orígenes*, S. 103–368, hier etwa: cap. LXIII, §7, 24, S. 179, 181. Einführend zu dieser Rechtssammlung Guinot Rodríguez, *Fueros*.

⁴⁰ *Llibre de la Cort del Justícia d'Alcoi*, ed. Diéguez und Ferragut; *Llibre de la Cort del Justícia de Cocentaina*, ed. Torró; *Llibre de la Cort del Justícia de València*, ed. Guinot Rodríguez u. a.

⁴¹ Zu den Begriffen weiterführend Burns, *L'Islam*, Bd. 1, S. 166, FN 27, 239–252, Bd. 2, S. 167–168.

⁴² Einen solchen Fall kennen wir etwa aus dem 1242 unterworfenen Alzira (*Ġazīrat Šuqr*), wo – trotz eines ähnlichen Segregationsgebotes (*Llibre dels feits*, ed. Soldevila, cap. 331, S. 368, übers. *Book of Deeds*, ed. Smith und Buffery, cap. 331, S. 256) – einige der von der Krone angeworbenen, christlichen Siedlergruppen innerhalb weniger Jahre so viel Landbesitz aus muslimischer Hand aufkauften oder anderweitig in Besitz nahmen, dass es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den Muslimen kam. Ein vom König selbst geleitetes Streitschlichtungsverfahren annullierte Mitte 1246 schließlich alle Transaktionen, die nicht durch beglaubigte Urkunden oder Kaufverträge belegt werden konnten. Das Urteil ist ediert in Huici Miranda und Cabanes Pecourt (Hrsg.), *Documentos*, Bd. 2, Nr. 431, S. 226–228; siehe dazu auch Burns, *L'Islam*, Bd. 1, S. 276–277, 331, FN 114, S. 390–391; Guichard, *Al-Andalus*, S. 572–574; Torró, *Naixement*, S. 126, 182–183.

⁴³ Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 10, S. 103: „Ad hec, nullus christianus vel iudeus maneat inter sarracenos vel ospitetur sine licentia sua et voluntate infra domus suas et honores.“ Der Torwächter (*ianitorem sive portarium*) wurde hier allerdings vonseiten der Ordensleitung ernannt.

⁴⁴ Siehe den Quellentext oben: „Item, dabimus omnibus mauris scilicet toti aljama, unum Alaminum et unum Saionem de sua lege pro negotiis que inter vos et ipsos fuerint faciendi et pro gubernandum mauros. (...)“ mit Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 10, S. 103–104: „Ceterum, sarraceni predicti habeant

[§24] Diese Beobachtungen decken sich mit dem generellen Wissensstand zu beiden Funktionären: Die Befugnisse des vergleichsweise selten nachzuweisenden *Saio/Saig* betrafen hauptsächlich die Durchsetzung strafgerichtlicher Anordnungen in Vertretung des Landesherrn.⁴⁵ Das Amt des wesentlich häufiger anzutreffenden *amīn* umfasste in almohadischer Zeit vorrangig Aufgaben aus dem Bereich der Finanzverwaltung, so etwa die Eintreibung von Steuern innerhalb der Gemeinde. Unter christlicher Oberherrschaft weitete sich dieser Aufgabenbereich zunehmend in unterschiedliche, oft nur schwer zu greifende Richtungen aus, bis das Amt im 14./15. Jahrhundert zu einer hohen Führungsposition innerhalb der valencianischen Aljamas wurde. In der hier relevanten Zeitspanne um die Mitte des 13. Jahrhunderts können wir den *amīn* bereits in zahlreichen Aljamas als wichtigsten Kontaktmann der Krone oder anderer Landesherrn greifen, ohne dass generalisierende Aussagen über die Herkunft, die genauen Befugnisse oder das Ansehen der jeweiligen Amtsträger innerhalb der Gemeinde möglich wären. Im Gegenteil scheint das Recht zur Besetzung des Amtes zwischen der Krone, den Muslimen und den jeweiligen Landesherrn stets hart umkämpft gewesen zu sein, wie sich an unterschiedlichen Übereinkünften für zahlreiche Siedlungszentren ablesen lässt.⁴⁶

[§25] Über die weiteren Beziehungen zwischen dem Johanniterorden und den Muslimen von Cervera sind wir nur lückenhaft unterrichtet. Wie bereits erwähnt, erwirkte die Ordensführung 1235 eine erneute Besitzbestätigung durch die Krone⁴⁷ und förderte die Ansiedlung christlicher Siedler in der Region über die Vergabe großzügiger Privilegien.⁴⁸ Auch die Beziehungen zur Führung der Aljama scheinen zunächst stabil geblieben zu sein, wie eine 1237 beurkundete Besitzübertragung von Ländereien im Umland der Siedlung an den örtlichen *faqīh(-qādī)* verdeutlicht.⁴⁹ Aus den Jahrzehnten danach haben wir jedoch keine nennenswerten Informationen über die weitere Entwicklung der Gemeinde.

[§26] Abschließend kann resümiert werden, dass die Ansiedlungsurkunde für Cervera nicht nur unser Wissen über die Herrschaftsübernahme des Johanniterordens in der Comarca Baix Maestrat in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ergänzt, sondern auch ein gutes Beispiel für die generelle Beschaffenheit und Bedeutung dieser Quellengruppe darstellt. Wie an dieser Fallstudie gezeigt werden kann, stellten die *Cartes de Poblament*, die heute fast ausschließlich abschriftlich oder in Übersetzung erhalten sind, die Endergebnisse zumeist hart geführter Aushandlungsprozesse dar, die die muslimischen Gemeinden des *Šarq al-Andalus* im Vorfeld ihrer Kapitulation mit den christlichen Eroberern führten. Die Verhandlungen über den Inhalt dieser Dokumente, aber auch ihre Ausfertigung und zeremonielle Übergabe wurden dabei von den beteiligten Akteuren zur Repräsentation von Rang, Einfluss und Macht genutzt. Obwohl

Alatinum ad incautandum et accipiendum iura dominorum fratrum, et saionem et ianitem sive portarium in suo arravallo et isti tres sint mauri aut de castro Exiverti aut de loco alio, sicut ad officium istud poterint inveniri.“

⁴⁵ In dieser Funktion begegnet 1266 auch ein christlicher Amtsträger in València (*Balansiya*): Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Pergamins*, Nr. 2, S. 34–35; siehe zudem weiterführend Burns, *L'Islam*, Bd. 1, S. 353; Burns, *Colonialism*, S. 265, FN 46.

⁴⁶ Vgl. etwa die königlichen Bestallungsurkunden für Amtsträger in Ibi (1261), Quart de Poblet (1262) und Chelva (1269), in Burns (Hrsg.), *Diplomatarium*, Bd. 2, Nr. 355, 399, S. 300–301, 342–343, Bd. 3, Nr. 871, S. 444, mit den Regelungen in den Ansiedlungsurkunden für Uixó (*Šūn*, 1250), Xàtiva (*Šāṭiba*, 1252) und Bunyol (*al-Bunyūl*, 1254), in: Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 84, 96, 105, S. 224–226, 247–250, 265–266, sowie einem Streit zwischen der Krone und einem auf Zeit eingesetzten Landesherrn (Pego/*Baḡu*, 1259): Burns (Hrsg.), *Diplomatarium*, Bd. 2, Nr. 218, S. 185. Siehe zudem Burns, *L'Islam*, Bd. 1, S. 362, Bd. 2, S. 140–146; Burns, *Colonialism*, S. 248–254; Guichard, *Al-Andalus*, S. 341–342, FN 2; sowie aus einer weiteren Perspektive Cahen, *Amīn*.

⁴⁷ Huici Miranda und Cabanes Pecourt (Hrsg.), *Documentos*, Bd. 1, Nr. 226, S. 372.

⁴⁸ Siehe etwa Guinot Rodríguez (Hrsg.), *Cartes de Poblament*, Nr. 12, 15, 21–22, 35, 82, S. 106–108, 111–113, 120–125, 146–147, 220–221.

⁴⁹ García Edo, *Actitud*, App., Nr. 2, S. 316, ausgestellt für einen namentlich nicht genannten „alfachim de Cervaria“, dessen Identifizierung mit dem oben genannten Abinfaur/Ibn Fawwār hypothetisch bleiben muss.

die Ansiedlungsurkunden formal als Gunsterweise des Königs oder der Landesherren ausgestellt wurden, waren sie in ihren Inhalten maßgeblich durch die Forderungen und Ansprüche der muslimischen Seite mitgeprägt. Deutlich wird das vor allem an den in ihnen stipulierten Bestimmungen, die die wichtigsten Rahmenbedingungen für den zukünftigen Fortbestand der Gemeinde unter christlicher Oberherrschaft festlegten. In den Verhandlungen darüber vermochten es die muslimischen Führungseliten vielfach erfolgreich, das Recht zur eigenverantwortlichen Administration ihrer Gemeinde nach den etablierten islamischen Traditionen soweit wie möglich zu bewahren und den neuen Landesherren nur gerade so viel Konzessionen einzuräumen, wie diese als Mindestmaß einforderten. Obwohl die christlichen Herrschaftseliten die verbrieften Rechte der muslimischen Gemeinden in späteren Jahren nicht selten über urkundliche Erlasse, neu zusammengestellte Rechtskodifikationen oder neu ausgehandelte Ansiedlungsurkunden aushöhlten oder anderweitig übergingen, stellten die *Cartes de Poblament* über viele Jahrzehnte die rechtliche Basis für die Lebensbedingungen der Muslime in den verschiedenen Gemeinden dar, bis die religiöse Vielfalt im Verlauf des 15. und 16. Jahrhunderts in zunehmendem Maße unterdrückt wurde.

[§27] Die Bedeutung dieser Quellengruppe lässt sich zudem im größeren Kontext der politischen Entwicklungen auf der Iberischen Halbinsel verorten. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts konnten die nach Süden expandierenden Königreiche Kastilien und Aragón in teils rascher Folge massive Gebietsgewinne verzeichnen. Die in diesen Gebieten ansässige, fast ausschließlich muslimische Bevölkerung konnte schon aufgrund ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit nicht einfach so vertrieben oder versklavt werden, sondern musste auf möglichst nachhaltige Weise in die neu zu etablierenden Strukturen der christlichen Herrschaftskomplexe einbezogen werden. Die Vorteile einer einvernehmlichen Verständigung mit den zu unterwerfenden Siedlungszentren gegenüber gewaltsamen Eroberungen hatten beide Königreiche und die mit ihnen verbündeten Akteure schon während früherer Expansionsphasen erprobt und wandten dieses Vorgehen nun auch beim weiteren Vordringen in den Süden von al-Andalus an. Im Kontext der Kapitulationsverhandlungen boten sich den Führungseliten der jeweiligen Aljamas Handlungsspielräume, die sie vielfach dazu nutzten, selbstbewusst und als nahezu ebenbürtige Verhandlungspartner mit denjenigen Ansprüchen und Forderungen an die Eroberer heranzutreten, auf die sie im Gegenzug für ihre Unterstellung unter christliche Oberherrschaft bestanden. Insofern erscheint es zumindest im Falle der katalanisch-aragonesischen Unterwerfung des *Šarq al-Andalus* durchaus gerechtfertigt, sie nicht nur als gewaltsame militärische Eroberung, sondern gleichsam als Abfolge von Aushandlungsprozessen zu begreifen, im Zuge derer sich beide Seiten auf die Rahmenbedingungen des zukünftigen Zusammenlebens unter christlicher Oberherrschaft einigten.

[§28] Trotz dieser Umstände brachte die zunehmende soziale und wirtschaftliche Benachteiligung die als *Mudejaren* (Katalan.: *mudèjars*, Kast.: *mudéjares* > Arab.: *mudağğān*) bezeichnete, muslimische Bevölkerung aber vielerorts dazu, sich schon wenige Jahre nach ihrer Kapitulation gewaltsam gegen die christliche Oberherrschaft aufzulehnen. Solche Aufstände dehnten sich bisweilen auf größere Regionen aus und erschütterten in den Jahren 1247–1258 und 1275–1277 das Königreich València sowie 1263–1266 das kastilisch beherrschte Königreich Murcia.⁵⁰ Nach der gewaltsamen Niederschlagung dieser Rebellionen bemühten sich die jeweiligen christlichen Landesherren noch intensiver als zuvor um die Konsolidierung ihrer Herrschaft über die unterworfenen Gebiete, sodass diese bis zum Ende des 13. Jahrhunderts ein vergleichsweise hohes Maß an Stabilität erreichen konnte.

⁵⁰ Dazu auch Böhme, 1250: al-Azraq.

Edition(en) & Übersetzung(en)

Ferreres Nos, Joan: Estudi de les capitulacions dels moros de Cervera, in: *Boletín del Centro de Estudios del Maestrazgo* 22 (1988), S. 41–48 [Übersetzung].

García Edo, Vicente: Actitud de Jaime I en relación con los musulmanes del reino de Valencia durante los años de conquista (1232–1245) (Notas para su estudio), in: Mikel de Epalza und Jesús Huguet (Hrsg.), *Ibn al-Abbar. Polític i escriptor àrab valencià (1199–1260)*, València: Generalitat Valenciana, 1990, S. 289–321, App., Nr. 1, S. 313–316.

Guinot Rodríguez, Enric (Hrsg.): *Cartes de poblament medievals valencianes*, València: Generalitat Valenciana, 1991, Nr. 7, S. 95–98.

Zitierte Quellen

Benito Monclús, Pere u. a. (Hrsg.): *Els pergamins de l'Arxiu Comtal de Barcelona, de Ramon Berenguer II a Ramon Berenguer IV*, 4 Bde., Barcelona: Fundació Noguera, 2010, URL: <http://www.fundacionoguera.com/es/publicacions.asp?idc=7> (Zugriff: 09.11.2022).

Burns, Robert Ignatius (Hrsg.): *Diplomatarium of the Crusader Kingdom of Valencia. The Registered Charters of its Conqueror Jaume I., 1257–1276*, 4 Bde., Princeton: Princeton University Press, 1985–2007, URL: <https://www.jstor.org/stable/j.ctt1m323m0>; <https://www.jstor.org/stable/j.ctt7ztgpt> [Bd. 1–2] (Zugriff: 09.11.2022).

Febrer Romaguera, Manuel Vicente (Hrsg.): *Cartas pueblas de las morerías valencianas y documentación complementaria (1234–1372)*, Zaragoza: Anubar, 1991.

Furs de València, ed. Pedro López Elum, *Los orígenes de los Fvrs de València y de las cortes en el siglo XIII*, València: Biblioteca Valenciana, 2001, S. 103–368, URL: <https://bivaldi.gva.es/es/consulta/registro.do?id=270> (Zugriff: 09.11.2022).

Guinot Rodríguez, Enric (Hrsg.): *Cartes de poblament medievals valencianes*, València: Generalitat Valenciana, 1991.

Guinot Rodríguez, Enric (Hrsg.): *Pergamins, processos i cartes reials. Documentació dispersa valenciana del segle XIII*, València: PUV, 2010.

Huici Miranda, Ambrosio; Cabanes Pecourt, Maria Desamparados (Hrsg.): *Documentos de Jaime I de Aragon*, 7 Bde., València: Anubar, 1976–2017, URL: <http://www.anubar.com/autores/aut7.htm> (Zugriff: 09.11.2022).

Les quatre grans cròniques. I. Llibre dels feits del rei En Jaume, ed. Ferran Soldevila, unter Mitarbeit v. Jordi Bruguera und Maria Teresa Ferrer i Mallol, Barcelona: Institut d'Estudis Catalans, 2008. Englische Übersetzung: *The Book of Deeds of James I of Aragon. A Translation of the Medieval Catalan Llibre dels Fets*, ed. Damian J. Smith und Helena Buffery, Farnham: Ashgate, 2003.

Llibre de la Cort del Justícia d'Alcoi (1263–1265), ed. Maria Àngels Diéguez und Concha Ferragut, València: PUV, 2011.

Llibre de la Cort del Justícia de Cocentaina (1269–1295), ed. Josep Torró, 2 Bde., València: PUV, 2009.

Llibre de la Cort del Justícia de València, ed. Guinot Rodríguez u. a., 3 Bde., València: PUV, 2008.

Sánchez Casabón, Ana Isabel (Hrsg.): *Alfonso II. Rey de Aragón, Conde de Barcelona y Marqués de Provenza. Documentos (1162–1196)*, Zaragoza: Institución Fernando el Católico, 1995.

Zitierte & weiterführende Literatur

Barquero Goñi, Carlos: La Orden Militar de San Juan y la Reconquista desde el siglo XII hasta el siglo XV, in: *Medievalismo. Revista de la Sociedad Española de Estudios Medievales* 23 (2013), S. 43–60, URL: <http://revistas.um.es/medievalismo/article/view/183231/152571> (Zugriff: 09.11.2022).

Benouis, El Mostafa: L'Organisation du qaḍā' sous les Almohades, in: Patrice Cressier, Maribel Fierro und Luis Molina (Hrsg.), *Los Almohades: Problemas y perspectivas*, 2 Bde., Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 2005, Bd. 2, S. 505–524.

Bonet Donato, María: Els hospitalers en temps de Jaume I, in: María Teresa Ferrer i Mallol (Hrsg.), *Jaume I. Commemoració de VIII centenari del naixement de Jaume I*, 2 Bde., Barcelona: Institut d'Estudis Catalans, 2011–2013, Bd. 2, S. 339–361.

Bonet Donato, María: *La Orden del Hospital en la Corona de Aragón. Poder y gobierno en la Castellania de Amposta (ss. XII–XV)*, Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 1994.

Böhme, Eric: 1250: Der Regionalherrscher al-Azraq schreibt an die Königin von Aragón, in: *Transmediterrane Geschichte* 3.2 (2021), DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2021.3.2.57>.

Böhme, Eric: Vom Šarq al-Andalus in die Krone Aragón? Die Errichtung des Königreiches València aus der Perspektive der Aljamas, in: Andreas Bihrer und Rike Szill (Hrsg.), *Ein(ver)nehmen? ‚Eroberte‘ als Diskursteilnehmer zwischen Selbstinszenierung und Sinnstiftung in der Vormoderne* (in Druckvorbereitung).

Burns, Robert Ignatius: *Medieval Colonialism. Postcrusade Exploitation of Islamic Valencia*, Princeton: Princeton University Press, 1975.

Burns, Robert Ignatius; Casasses Figueres, Enric (Übers.): *L'Islam sota els Croats. Supervivència colonial en el segle XIII al Regne de València*, 2 Bde., València: Tres i Quatre, 1990.

Burns, Robert Ignatius; Chevedden, Paul Edward: *Negotiating Cultures. Bilingual Surrender Treaties in Muslim-Crusader Spain under James the Conqueror*, Leiden: Brill, 1999.

Cahen, Claude: Amīn, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 1 (1960), S. 437, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_0598.

Conca, Maria; Guia, Josep: Hug de Forcalquer, mestre dels Hospitalers a Catalunya i Aragó, in: *Revista de Festes del Camp de Mirra* (2016), S. 116–129.

Engels, Odilo: Die Reconquista, in: Odilo Engels (Hrsg.), *Reconquista und Landesherrschaft. Studien zur Rechts- und Verfassungsgeschichte Spaniens im Mittelalter*, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1989, S. 279–300, URL: http://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00046114_00001.html (Zugriff: 09.11.2022).

Epalza, Mikel de: Islamic Social Structures in Muslim and Christian Valencia, in: Paul E. Chevedden, Donald J. Kagay und Paul G. Padilla (Hrsg.), *Iberia and the Mediterranean World of the Middle Ages. Studies in Honor of Robert I. Burns, S. J.*, 2 Bde., Leiden: Brill, 1996, Bd. 2, S. 179–190, URL: <http://rua.ua.es/dspace/handle/10045/71167> (Zugriff: 09.11.2022).

Epalza, Mikel de: L'ordenació del territori del País Valencià abans de la conquesta, segons Ibn-Al-Abbar (segle XIII), in: *Sharq al-Andalus. Estudios mudéjares y moriscos* 5 (1988), S. 41–67, URL: <http://rua.ua.es/dspace/handle/10045/17909> (Zugriff: 09.11.2022).

- Epalza, Mikel de; Rubiera, María Jesús: La sofra (sujra) en el Sharq Al-Andalus antes de la conquista catalano-aragonesa, in: *Sharq al-Andalus. Estudios mudéjares y moriscos* 3 (1986), S. 33–37, URL: <http://rua.ua.es/dspace/handle/10045/18047> (Zugriff: 09.11.2022).
- Fierro, Maribel: The Qāḍī as Ruler, in: *Saber religioso y poder político en el Islam*, Madrid: Agencia Española de Cooperación Internacional, 1994, S. 71–116.
- Forey, Alan John: *The Templars in the Corona de Aragón*, London: Oxford University Press, 1973.
- Guichard, Pierre: Le problème de la sofra dans le royaume de Valence au XIII^e siècle, in: *Awraq. Estudios sobre el mundo árabe e islámico contemporáneo* 2 (1979), S. 64–71.
- Guichard, Pierre: *Sharq al-Andalus*, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 9 (1997), S. 351–352, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_6852.
- Guichard, Pierre; Torró, Josep (Übers.): *Al-Andalus frente a la conquista cristiana. Los musulmanes de Valencia (siglos XI–XIII)*, Madrid: Biblioteca Nueva, 2001.
- Guinot Rodríguez, Enric: De los fueros locales al fuero de Valencia en el marco del proceso de instauración de la sociedad feudal del siglo XIII en el reino de Valencia, in: *Studia historica. Historia medieval* 35/2 (2017) S. 37–62, URL: (Zugriff: 09.11.2022).
- Guinot Rodríguez, Enric: La Orden de San Juan del Hospital en la Valencia medieval, in: *Homenaje a la profesora Carmen Orcástegui Gros*, 2 Bde., Zaragoza: Universidad de Zaragoza, 1999, S. 721–742, URL: <https://dialnet.unirioja.es/servlet/articulo?codigo=108511> (Zugriff: 09.11.2022).
- Guinot Rodríguez, Enric: Les cartes de poblament valencianes. Context històric i tipologies documentals, in: Javier Soriano (Hrsg.), *Els orígens de la vila d'Almassora. Nous documents, noves visions*, Castelló de la Plana: Universitat Jaume I, 2019, S. 15–48.
- Jaspert, Nikolas: *Die Reconquista. Christen und Muslime auf der Iberischen Halbinsel*, München: C. H. Beck, 2019.
- López Elum, Pedro: Carácter plurifuncional de la “sofra”, in: *Anuario de estudios medievales. Instituto de historia medieval de España* 17 (1987), S. 193–206.
- Macdonald, Duncan Black: Faḳīh, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 2 (1965), S. 756, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_SIM_2248.
- O'Connor, Isabel A.: *A Forgotten Community. The Mudejar Aljama of Xàtiva, 1240–1327*, Leiden: Brill 2003.
- Royo Pérez, Vicent: Construir i ocupar el territori: La gènesi de la frontera septentrional del Xarq al-Àndalus des de la perspectiva cristiana (s. XII–XIII), in: *Centro de Estudios del Maestrazgo* 97 (2017) S. 6–36.
- Torró, Josep: *El naixement d'una colònia. Dominació i resistència a la frontera valenciana (1238–1276)*, València: Universitat de València, ²2006.
- Tyan, Emile; Káldy Nagy, Gyula: Qāḍī, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 4 (1978), S. 373–375, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_COM_0410.
- Ubieto Arteta, Antonio: *Orígenes del reino de Valencia. Cuestiones cronológicas sobre su Reconquista*, 2 Bde., València/Zaragoza: Anubar, ⁴1981, URL: <http://www.anubar.com/coloi/liboi12.htm>; <http://www.anubar.com/coloi/liboi20.htm> [¹1979] (Zugriff: 09.11.2022).
- Vogtherr, Thomas: *Einführung in die Urkundenlehre*, Stuttgart: Franz Steiner, ²2017.